

DIE KARTÄUSERAUTOREN UND
-BIBLIOTHEKEN NACH DEM REGISTER
DES ROOKLOSTERS BEI BRÜSSEL

FRANS HENDRICKX

1. Kurzgeschichte des Rooklosters

(Gem. Oudergem bei bei Brüssel, Kgr. Belgien.) Mitte des 14. Jh. Kluse im Zoniën-Wald. 1368–1373 Priorat: die neue Stiftung nahm die Regel des hl. Augustinus an und wurde dem hl. Paulus geweiht (*Domus sancti Pauli in Rubeavalle/Rotentel*, mittelniederländisch Roedenclouster/heute Rooklooster, französisch Rouge-Cloître). 1412 Anschluß an Windesheim. Religionskriege: 1581 Flucht nach Mons. 1583–1607 Zuflucht in Brüssel. Dreißigjähriger Krieg: 1635 Flucht nach Brüssel. Revolutionskriege am Ende des 18. Jh.: 1784 zum erstenmal aufgehoben unter Joseph II., 1796 endgültige Aufhebung während der französischen Herrschaft.

2. Struktur, Zweck und Verfassungsgeschichte des Registers von Rookloster (= RRkl.)

2.1. Struktur. Das RRkl. ist heute die Originalhandschrift: WIEN, Österreichische Nationalbibliothek, *Series nova 12.694* (wahrscheinlich 1532–1538, II-439 Papierblätter von der Größe 288 × 210 mm). Es katalogisiert: a) die eigene Büchersammlung, zusammen etwa 780 Bände (*Tabula alphabetica omnium voluminum librarie nostre*, fol. 26^r–41^v); b) ca. 2000 Autoren mit ihren Schriften (*Doctores et auctores in A* – usw. nach den Buchstaben des Alphabets geordnet – *incipientes*, fol. 42^r–383^v); c) die Heiligenlegenden, die alphabetisch nach den beschriebenen Heiligen gegliedert sind (*Sanctorum vita siue legende*, fol. 384^r–409^r); d) die wiederum alphabetisch geordneten *Tractatus ignoto auctore* (fol.

410^r–436^r). In diesen Abschnitten werden regelmäßig die Anfangsworte, aber sehr selten die Schlußworte der Traktate mitgeteilt. Im Rand, auf der Rectoseite rechts und auf der Versoseite links, stehen die Sigla verschiedener Bibliotheken, wo eine Kopie eines Werkes gefunden wird. Diese Sigel sind vorn im RRkl. gedeutet. Die *Prima tabula sillabarum* (Silben), die aus zwei Teilen besteht, erwähnt die Bibliotheken, gelegen im alten Herzogtum Geldern, d. h. heutzutage das Grenzgebiet zwischen Holland und Deutschland. Aber nur der erste Teil dieser Liste (34 Sigla) gehört zu diesem geographischen Raum (fol. 20^r–^v). Der zweite Teil (28 Sigla, fol. 20^v–21^r) schließt vielmehr, mit Ausnahme weniger Bibliotheken, die in holländischen Orten liegen, der *Secunda tabula litterarum* (Buchstaben) an, die 43 Bibliotheken aus den südlichen Niederlanden und dem Erzbistum Lüttich (Belgien) aufführt (fol. 21^r–^v).

2.2. Zweck. Die Struktur des RRkl. vertritt zugleich seinen dreifachen Zweck. Das RRkl. ist: a) ein Katalog des eigenen Bestandes; b) ein Gesamt- oder Zentralkatalog mehrerer Bibliotheken aus dem Schelde-Maas-Rhein-Gebiet (nicht alle in den Tabellen zitierten Bibliotheken wie auch nicht alle Schriften der angemerkten Bibliotheken werden zitiert); c) eine Universalbibliographie der hauptsächlich mittelalterlichen theologisch-philosophischen Literatur.

2.3. Verfassungsgeschichte. Aus dem Vorwort zum RRkl. erfährt man, daß der (unbekannte) Verfasser sein Verzeichnis zusammenfaßte aus vielen Büchern hervorragender Männer, wie Joa. Trithemius († 1516), *Descriptoribus ecclesiasticis* (Basel 1494), und besonders aus dem Register des Sankt-Martins-Klosters zu Löwen. W. Lourdaux (K. U. Löwen, Institut für Mittelalterliche Studien) hat die Art und Weise, wie der Autor des RRkl. Trithemius abschrieb, und den Übergang ins

RRkl.
Regi
zwis
besi
Infe
P. F.
schr
gesc
tiert
such
chen
Roel
abge
Orte
Hier
Geg
kunc
Prior
regel
Gaes
abge
des F

3

In
simil
broe
nur
erklä
nehm
P. Ve
schaf

4.

rarisc

4.

der S
die fo
rum
dictu
ad ca

RRkl. des heute verlorenen Sankt-Martins-Registers des Gerardus Roelants († 1490), der zwischen ca. 1470 und ca. 1487 den Bücherbesitz von ca. 100 Bibliotheken der Germania Inferior verzeichnete, ausführlich dargelegt. P. F. J. Obbema (R. U. Leiden, Leiter der Handschriftenabteilung) schöpft die Verfassungsgeschichte des RRkl. weiter aus. Er argumentiert, daß Roelants nur die Bibliotheken besucht hat, die er leicht von Löwen aus erreichen konnte. Wegen der Observanz durfte Roelants nicht lange und weit reisen in die abgelegenen ehemaligen gelderländischen Orte (cfr. die 1. Hälfte der Silbentabelle). Hieraus ergibt sich, daß er sich nach diesen Gegenden kraft eines anderen Registers erkundigte. Er optiert für das Windesheimer Priorat von Gaesdonck bei Goch, das im RRkl. regelmäßig vertreten ist. Das Register von Gaesdonck wurde zwischen ca. 1470 und 1483 abgefaßt und konnte folglich dem Register des Roelants zugrunde liegen.

3. Ausgabe des Registers von Rookloster

Im Augenblick bereitet Obbema eine Faksimilieausgabe vor. Seinerseits hat die Ruysbroecgenootschap zu Antwerpen beschlossen, nur eine „Handschriftenausgabe“ mit Texterklärungen in den Zweifelsfällen zu unternehmen. An diesem Projekt wirken vorläufig P. Verdeyen, Mitglied der Ruysbroecgenootschap, und ich selber mit.

4. Die Kartäuserbibliotheken und ihr literarischer Nachlaß

4.1. Bibliotheken. Die erste Hälfte der Silbentabelle, die Gelderner Liste, führt die folgenden Kartausen auf: Monc. (*Monachorum domus carthusiensium prope aernhem dictum moninchyssen*), PPe. (*Prope wesaliam ad carthusienses super graue*), Rure. (*Ruremin-*

dis ad carthusienses). In der hybridisch-geographischen Tabelle, der zweiten Hälfte der Silbenliste, erscheinen zwei Sigel: Gra. (*Vallis gratie domus carthusiensis prope brugis*), sil. (*silua sancti martini ordinis carthusiensis prope geralde monte*). Die Buchstabentabelle schließlich meldet 5 Priorate: a. (*antwerpie apud carthusienses*), G. (*Gandau apud carthusienses*), her. (*herne ordinis carthusiensis prope geldoniam*), l. (*leodii ad carthusienses extra ciuitatem in monte*), Z. (*Zelem carthusienses prope Diest*). Zur Zeit der Abfassung der Register von Roelants und Rookloster gehörten die belgischen Kartausen Herne bei Enghien (gegr. 1314), Brügge/Gnadalental (gegr. 1318), Antwerpen (Quartier „Kiel“, gegr. 1324), Zelem bei Diest (gegr. 1328), Gent (gegr. 1328), Sint-Martens-Lierde bei Geraardsbergen (gegr. 1329) – sie waren die ersten Gründungen in den Niederlanden –, Lüttich (gegr. 1360) und das holländische Kloster Monnikhuizen bei Arnheim (gegr. ca. 1335), die zweite Stiftung in den nördlichen Niederlanden, zur Provincia Teutoniae. Die übrigen Häuser Roermond in Holländisch-Limburg (gegr. 1376) und Wasel in Nordrhein-Westfalen (gegr. 1417) lagen in der Provincia Rheni. Nicht alle Bibliotheken dieser Orte wurden in Corpus des RRkl. nachgewiesen, wie sie in den Tabellen genannt werden. Die Silbe *her.* ist nicht angegeben: Im Gegenteil, einmal wurde dieser Ortsname ausgeschrieben (*herne*) und einmal gebrauchte man die zusammengezogene Form *hne*. Der Kleinbuchstabe *s.* ersetzt die Silbe *sil.* Die zusammengezogene Form *moc.* wurde mehrmals an Stelle der Silbe *monc.* benutzt; einmal kommt die zusammengezogene Form *moch.* vor. Die Silbe *Rure.* wurde immer *Rur.* geschrieben, mit Ausnahme von zwei ausgeschriebenen Posten: *in ruremunda* und *ruremundis* (oder -e). Was die Buchstaben betrifft, so ist das Sigel, das Zelem bezeichnet, zum Teil geschrieben wie in der Liste angege-

ben: Ein Großbuchstabe Z., dessen Schrägbalken in der Mitte durch einen Querstrich gekreuzt ist, der eine Linie berührt, die parallel zum Schrägbalken läuft, in Höhe des Dachstriches beginnt und unten kaum den Fußstrich kreuzt. Zum Teil ist es ein Großbuchstabe, der in der Mitte nur durch einen Querstrich gekreuzt wird, wie es im Anonymenabschnitt des RRkl. deutlich wird. Beide Buchstaben werden regelmäßig auf eine ungepflegte Weise dargestellt. Statt des spätgotischen Großbuchstabens G. steht immer eine Kursive; einmal kommt die Silbe *Gand.* vor. Der Kleinbuchstabe *l.* ist in verschiedener Form zitiert: In der Liste ist der Schaft glatt und kurz und hat keine Schleife, wie er auch sporadisch im Corpus gefunden wird. Gewöhnlich erscheint er aber mit keinen Schleifen von rechts. Zweimal findet man einen Schaft mit einer Flagge von links; bisweilen ist der Schaft länger mit einem Ansatz von links und mit größeren Schleifen von rechts; bisweilen ist er nur sehr kurz und breit. Die Deutung der Zeichen ist nicht immer leicht. Im Kapitel der Heiligenlegenden steht außerdem noch ein Hinweis auf eine Kartäuserbibliothek, obwohl sie vorn in der Liste gar nicht angeführt ist. Es handelt sich um die *bruxelle carthusienses* (gegr. 1455 zu Anderlecht im Quartier „Scheut“, innerhalb der Stadt Brüssel 1588, Provincia Teutoniae).

4.2. Literarischer Nachlaß. ANTWERPEN (422 Posten: 144 Schriftsteller, 262 Heiligenlegenden, 16 Anonymen) – 1. Jh. v. Chr.: M. Terentius Varro; 1. Jh. n. Chr.: L. Annaeus Seneca; 4. Jh.: Ambrosius v. Mailand, Amphilogius v. Ikonium, Athanasius v. Alexandria, Basilius v. Cäsarea, Ephräim der Syrer (5), Eusebius v. Cäsarea; 5. Jh.: Gennadius v. Marseille, Hilarius v. Arles, Leo I. der Große, Paulus Orosius; 6. Jh.: Boetius, Caesarius v. Arles, Fortunatus Venantius v. Poitiers, Fulgentius v. Ruspe (6), Gregorius I. der Große (2),

Priscianus der Grammatiker; 7. Jh.: Idelphonsus v. Toledo, Isidorus v. Sevilla, Jonas v. Bobbio, Maximus Confessor; 8. Jh.: Beda Venerabilis (3); 10. Jh.: Liutprandus v. Cremona; 12. Jh.: Adam v. St. Viktor = Adam Scotus v. Dryburgh, Alanus v. Lille (4), Anselmus v. Canterbury (8), Bernardus v. Clairvaux (3), Guigo I. der Kartäuser, Hugo v. Fouilloy, Hugo v. St. Viktor (8), Odo v. Cambrai (4), Richardus v. St. Viktor (7); 13. Jh.: Albericus v. Troisfontaines, Albericus (Säkularkanoniker) v. Auxerre = Robertus (Prämonstratenser) v. Auxerre (2), Albertanus v. Brescia (4), Bonaventura (2), Humbertus v. Preuilly, Humbertus v. Romans, Jacobus v. Vitry (3), Petrus v. Tarentaise = Innocentius V. (5), Thomas v. Aquino (3), Thomas v. Gantimpré, Wiardus v. Laon, Wilhelmus v. Auvergne (2), Wilhelmus v. Middletown; 14. Jh.: Durandus v. St. Pourçain, Franciscus v. Meyronnes, Gerardus Magnus (4), Henricus v. Friemar der Aeltere, Henricus v. Langenstein oder v. Hessen der Aeltere (3), Ludolphus der Kartäuser, Nicolaus v. Lyra, Nicolaus Trevet, Odericus v. Pordenone, Petrus Aureoli, Petrus v. Herentals, Simon Fidati v. Cascia, Stephanus v. Pavia, Wilhelm Ockham (2); 15. Jh.: Dionysius der Kartäuser (2), Gerardus Rondellus, Goswinus (v. Hex?), Henricus v. Coesfeld (4), Joa. v. Segovia, Petrus d'Ailly (2). ROERMONT (168 Posten: 165 Schriftsteller, 3 Anonymen) – 4. Jh.: Basilius v. Cäsarea; 14. Jh.: Franciscus Petrarca (4), Gerardus v. Zutphen (2), Jordanus v. Quedlinburg, Wilhelm Ockham (2); 15. Jh.: Bartholomäus v. Maastricht (9), Dionysius der Kartäuser (145), Petrus d'Ailly. ZELEM (99 Posten: 72 Schriftsteller, 18 Heiligenlegenden, 9 Anonymen) – 3. Jh.: Origenes; 4. Jh.: Methodius v. Olympos; 5. Jh.: Augustinus (2); 6. Jh.: Fulgentius v. Ruspe; 7. Jh.: Idelphonsus v. Toledo; 12. Jh.: Alanus v. Lille, Anselmus v. Canterbury, Henricus (Pauper) v. Settimello, Hildegardis v. Lavardin, Hildegardis v. Bingen (5).

Hugo v. Fleury, Petrus v. Blois (7), Petrus Comestor, Richardus v. St. Viktor (4); 13. Jh.: Albertus Magnus, Bonaventura (2), Hadewijch (2), Jacobus v. Vitry, Robertus v. Auxerre, Thomas v. Aquino (3); 14. Jh.: Berengarius (Fredoli) v. Béziers, Franciscus Petrarca, Henricus v. Langenstein (3), Joa. Boccaccio, Petrus v. Herentals, Stephanus v. Pavia; 15. Jh.: Bernardinus v. Siena, Gerardus Rondellus (4), Henricus v. Coesfeld, Henricus v. Kalkar (5), Petrus d'Ailly (12); 16. Jh.: Giacomo Filippo Foresta (Philippus de Bergamo), Theodericus (Coelde) v. Münster (2). LÜTTICH (33 Posten: 32 Schriftsteller, 1 Anonymus) – 4. Jh.: Ambrosius v. Mailand (3); 5. Jh.: Augustinus (2), Cyrillus v. Alexandrien; 6. Jh.: Boetius (4); 8. Jh.: Ambrosius Autpertus, Beda Venerabilis (3); 9. Jh.: Hrabanus Maurus; 12. Jh.: Alanus v. Lille (4); 13. Jh.: Albertus Magnus (3), Jacobus v. Vitry (2), Wilhelmus v. Auvergne; 14. Jh.: Reginaldus v. Aulne (de la Buissière); 15. Jh.: Gerardus Rondellus, Jacobus v. Gruitrode (4). MONNIKHUIZEN (31 Posten: 29 Schriftsteller, 1 Heiligenlegende, 1 Anonymus) – 4. Jh.: Ambrosius v. Mailand (12); 5. Jh.: Augustinus (5); 8. Jh.: Beda Venerabilis; 12. Jh.: Guigo I. der Kartäuser; 13. Jh.: Bonaventura, Wilhelmus v. Auvergne; 14. Jh.: Henricus v. Langenstein (8). GENT (30 Posten: 27 Schriftsteller, 2 Heiligenlegenden, 1 Anonymus): 5. Jh.: Augustinus (16); 6. Jh.: Cassiodorus; 7. Jh.: Isidorus v. Sevilla; 8. Jh.: Beda Venerabilis; 9. Jh.: Smaragdus v. St. Michael; 12. Jh.: Hugo u. Richardus v. St. Viktor (2); 14. Jh.: Gerardus Magnus (2); 15. Jh.: Petrus d'Ailly (2). SINT-MARTENS-LIERDE (5 Posten: 4 Schriftsteller, 1 Anonymus) – 3. Jh.: Cyprianus v. Karthago; 5. Jh.: Augustinus (3). WESEL (4 Posten: alle sind Schriftsteller) – 4. Jh.: Eusebius v. Cäsarea; 5. Jh.: Gennadius v. Marseille; 12. Jh.: Odo v. Cambrai; 13. Jh.: Albertus Magnus. BRÜGGE/Gnadenal (3 Posten: alle sind Schriftsteller) – 13. Jh.: Thomas v. Chobham; 14. Jh.: Hugo v.

Newcastle, Richardus Rolle v. Hampole. HERNE (2 Posten: 1 Schriftsteller, 1 Anonymus) – 13. Jh. Albertus Magnus. BRÜSSEL (1 Posten: 1 Heiligenlegende) – 15. Jh.: Coleta v. Corbie.

5. An Kartäuserautoren sind vorhanden (die Schriftenzahl ist mitgeteilt): 11. Jh.: Bruno der Kartäuser (15); 12. Jh.: Guigo I. der Kartäuser (4); 14. Jh.: Ludolphus der Kartäuser (4), Stephanus v. Pavia (1), Thrusianus (Torrignano) Medicus (2); 15. Jh.: Adrianus (Monet) der Kartäuser (2), Bartholomeus v. Maastricht (18), Bonifatius Ferrarius (2) alias Prior der Grande Chartreuse (1), Dionysius der Kartäuser (145), Everardus (v. Huessen) v. Diest (1), Gerardus (v. Schiedam) Stredamius (10), Henricus Arnoldi (14), Henricus v. Coesfeld (19), Henricus (v. Altendorf) v. Hesse (12), Henricus Egher v. Kalkar (9), Henricus (vom Birnbaum) de Piro (8), Henricus (Vroede Prudens) (1), Hermannus (Steenken) de Petra (7), Jacobus v. Erfurt alias de Paradiso (112) = Jacobus Lunterbuck (31), Jacobus v. Gruitrode (28), Joa. v. Dendermonde (9), Joa. (de Rycke) Divitis (10), Joa. (v. Hagen) de Indagine (60), Joa. (Heynlin, v. Stein) de Lapide (16), Joa. Vandersaren (1), Joa. (v. Gott) v. Venedig (6), Oswaldus v. Perth (1), Wernerus Rolevinck (9); 16. Jh.: Georgius Reisch (1), Theodoricus Loer a Stratis (1), Zacharias (Benedictus) v. Venedig (2).

Kurzbibliographie. Rooklooster: Monasticon Windeshemense, hrsg. v. W. KOHL u. a., I. Belgien (Archief- en Bibliotheekwezen in België. Extranr. 16), Brüssel, 1976, S. 108–30 (Notiz v. M. Smeyers). – Register des Rookloosters: W. LOURDAUX, Het boekenbezit en het boekengebruik bij de Moderne Devoten. In: Studies over het boekenbezit en boekengebruik in de Nederlanden voor 1600 (Archief- en Bibliotheekwezen in België. Extranr. 11), Brüssel, 1974, S. 299–323. – P. F. J. OBBEMA,

The Rooklooster Register evaluated. In: *Quaerendo*, 1977, VII, S. 326–53. – Kartäuserbibliotheken und -autoren: A. GRUYS, *Cartusiana: un instrument heuristique . . .*, I. Bibliographie générale [et] Auteurs cartusiens, II. Maisons, Paris, 1976–77, passim. – Ein umfassender Aufsatz über dieses Thema wird in *Ons Geestelijk Erf* (Zeitschrift des Ruusbroec-Genootschap, Prinsstraat 17, B-2000 Antwerpen) mit dem Titel *Cartusiana in het Register van Rooklooster* erscheinen.

EINE MERKWÜRDIGE KARTÄUSERHANDSCHRIFT AUS DELFT

J. P. GUMBERT

Die einzige z. Z. bekannte Handschrift, die in der Delfter Kartause hergestellt wurde, ist ein *Libellus quarundam missarum*, jetzt Deventer, Athenaeumbibliotheek, Hs. 11. Nach Angaben auf dem Titelblatt – das Drucke der Zeit imitiert – ist sie 1570 geschrieben; der Schreiber ist zu identifizieren als Wenceslaus de Plenevaux. Dieser hatte erst 1567 in Delft Profeß abgelegt, lebte seit 1572 (als der Delfter Konvent versprengt wurde) in verschiedenen belgischen und französischen Kartäusern und starb 1621. Als er die Handschrift schrieb, war er wohl gerade 23 Jahre alt. In seiner Arbeit führte er, mit mehr Begeisterung als Begabung, zahlreiche, teils sehr abenteuerliche kalligraphische Kunststücke vor. Für etliche davon läßt sich die Vorlage feststellen: Es ist das Schreibbuch des Zürcher Schreibmeisters Urban Wyss, 1549.

LITERARISCHE TÄTIGKEIT EINIGER ERFURTER KARTÄUSER IM 15. JAHRHUNDERT

GERARD ACHTEN

Den Einfluß der Kartause auf dem Salvatorberg bei Erfurt auf die von dem Mainzer Erzbischof Dietrich von Erbach eingeleitete Reform der Erfurter Klöster hat zuletzt Barbara Frank¹ in ihrem Werk über das Erfurter Benediktinerkloster betont. Die Namen von zwei Kartäusern, die sich durch eine große Anzahl theologischer Werke hervor getan haben, werden in diesem Zusammenhang immer wieder genannt: Der eine ist fälschlich als Jakob von Jüterbog² bekannt geworden. In dem Ende des 15. Jh. angelegten Bibliothekskatalog der Erfurter Kartause wird er stets *Jacobus Carthusiensis* oder *Jacobus de Paradiso Carthusiensis* (1381–1465) genannt³. Der Zuname „de Jüterbog“ geht wohl auf eine Verwechslung des Trithemius zurück, der ihm mit Jakob Pulmann aus Jüterbog, der zur gleichen Zeit Mönch in der Erfurter Kartause war und sich ebenfalls literarisch betätigte, gleichsetzte. Der andere bekannte Reformtheologe ist Johannes von Hagen (de Indagine; 1415–1475)⁴.

Die meisten Werke dieser beiden Theologen sind aus der seelsorgerischen Praxis heraus entstanden, die sich wegen der Anteilnahme des Kartäuserordens an der Reformbewegung nicht auf den eigenen Orden beschränkte. Die Unsicherheit der Konzilsepoche und das völlige Versagen der Päpste in der geistigen Führung sowie ihr Desinteresse an dem Hauptanliegen der Zeit, einer Kirchenreform „an Haupt und Gliedern“, schuf einen ungeheuren Bedarf an religiöser und moralischer Aufklärung und Hilfe selbst in kleinsten Lebensfragen. Ratgeber waren in vielen Fällen, wie hier in Erfurt, Kartäuser, die als Angehörige des einzigen Ordens, der einer Reform